

museum Wien; Bergdirektor Karl Beel, Veitsch; Bergdirektor Hans Muck, Brüx; Zentralinspektor Anton Padour, Teplitz; Oberberginspektor Hugo Kowarzik, Jaworzno; Oberingenieur Rupert Schauburger, Sobrusan bei Dux; Univ.-Prof. August Rothpletz, München.

Bergrat O. Rotky hält einen Vortrag über die Gas-eruption in der Tiefbohrung bei Baumgarten in Schlesien, der im nächsten Bande der Mitteilungen zum Abdruck gelangen wird.

Oberbergrat Sauer teilt im Anschluß an den Vortrag mit, daß er gelegentlich einer Inspektion am 28. Oktober das Bohrloch besichtigte. Nach zwölf Tagen seit dem Ausbruche war die Gasausströmung bereits bedeutend schwächer geworden. Zu Anfang war das Pfeifen 5 km weit gehört worden, zur Zeit des Besuches wurde es aber erst in der Nähe von Baumgarten wahrgenommen; die Pferde waren bei der Annäherung allerdings bereits früher unruhig geworden. Auf der Straße konnte man in einer Entfernung von 50 m von dem Bohrturme bei sehr lautem Sprechen noch einzelnes verstehen. Das Geräusch war ein Pfeifen in allen möglichen Tonarten, noch verstärkt durch den Umstand, daß einzelne mangelhaft befestigte Bretter ähnlich wirkten wie die Klappen einer Mundharmonika. In der 500 m entfernten Schule mußte wegen des heftigen Lärmes der Unterricht eingestellt werden.

Der Bohrmeister, der bei der Anfangseruption zugegen war, gab an, daß eine gewisse Zeit vergangen sei, bis das Gestänge durch das Gas herausgeschleudert wurde, denn er wollte zuerst vom Bohrturme nicht heruntergehen, sondern das Gestänge anbinden. Während des Weglaufens der Leute habe er sich zeitweise umgesehen und angeblich erst eine feurige Kugel und dann eine 200 m hohe Feuersäule wahrgenommen.

Außer der erwähnten Analyse liegt noch eine zweite vor, welche von Nachbargewerkschaften vorgenommen wurde; sie gibt auch hochprozentige Kohlenwasserstoffe und auch 2%ige Kohlensäure an; hier dürften aber Analysenfehler vorliegen. Die Probeentnahme soll sehr schwierig gewesen sein; sie wurde durch einen Schlauch bewerkstelligt, welchen sechs Männer halten mußten.

Schließlich erinnert Redner noch an die Gasausströmungen von Wels; gegenwärtig sind noch 40 bis 50 Gasbrunnen tätig und die Gase werden zu verschiedenen industriellen Zwecken verwendet.

Dr. W. Petrascheck bemerkt, daß man bei Bohrungen im Alttertiär mit 50% Wahrscheinlichkeit auf Gasausströmungen rechnen könne. Er meint, daß die Gase nicht mit Steinkohlen, sondern mit Erdöl in Zusammenhang stehen. Solche sind in der ganzen Gegend südlich von Friedland sehr verbreitet, auch wo keine Steinkohle darunter liegt. Wenn das Gas mit dieser in Zusammenhang stünde, müßte man mehr schwere Kohlenwasserstoffe erwarten.

Prof. V. Uhlig macht auf den Jodgehalt aufmerksam, der in dem Wasser gefunden wurde und der auf Schlierbildungen hinweist, die unter der überschobenen Unterkreide liegen dürften. Spuren davon finden sich auch im Alttertiär, doch sind sie eine seltene Erscheinung. Die vermutliche Schichtfolge ist: 1. Unterkreide; 2. Alttertiär; 3. Schlier; 4. Karbon. Der größere Teil der Gase stammt wahrscheinlich aus dem Karbon, denn Oelvorkommnisse sind im schlesischen Alttertiär nicht häufig und nicht ausgiebig.

Bergrat O. Rotky hält an der Ansicht fest, daß die Gase aus der Kohle stammen. Sie werden häufig in der Ueberlagerung angefahren, wo sie in den Schottern mit größeren Porenvolumen angesammelt sind. Die Hauptmasse des Methan kann nur aus der Steinkohle stammen, sonst müßten Beimengungen von höheren Kohlenwasserstoffen und Oelspuren vorhanden sein.

Prof. E. Sueß: In den Fünfziger- oder Sechzigerjahren war am Marktplatze in Mähr.-Ostrau ein Keller, in welchem durch längere Zeit ein Feuer gebrannt hat; hier muß irgend eine Verbindung mit der Tiefe vorhanden gewesen sein, und im Jahre 1894 wurden bei Karwin auf den Aeckern Stellen angegeben, wo es manchmal brennen soll. So stark ist die Entgasung der Steinkohle.

Bergrat O. Rotky erinnert an ähnliche Gasausströmungen an der Bahnstrecke bei Orlau.

W. Petrascheck bezweifelt nicht, daß sich Grubengase im Karbon ansammeln. Aber so hohe Pressungen, wie

sie das Bohrloch von Baumgarten aufweist, kommen bei Schachtwettern nur ganz ausnahmsweise vor. In der Kohle wurden bisher nur 33 Atmosphären gemessen; hier handelt es sich um viel höhere Pressungen. Die Beziehung zu den Gasen aus dem Tertiär von Wels scheint naheliegend.

Dr. König: Die Kohlenwasserstoffe der Methanreihe sprechen für die Herkunft aus der Kohle. Die Gase von Borýslaw gehören der Paraffinreihe an.

Hierauf folgen die Vorträge von Dr. F. Trauth und Prof. V. Uhlig (an Stelle des durch Erkrankung am Erscheinen verhinderten Herrn Dr. J. Oppenheimer) über den Lias und Jura in den exotischen Klippen am Vierwaldstätter See. Beide Vorträge sind in der zweiten Abteilung dieses Heftes zum Abdruck gebracht.

Am Schlusse der Sitzung erfolgte eine kurze Mitteilung des Herrn Otto Haas über einen Cephalopodenfund in den Oberalmschichten des Toten Gebirges. Seine Ausführungen sind in erweiterter Form in der zweiten Abteilung des vorliegenden Heftes wiedergegeben.

IX. Versammlung am 28. November 1908.

Der Vorsitzende, Prof. V. Uhlig, begrüßt die in großer Zahl erschienenen Mitglieder, ferner als Gäste die Herren k. k. Ministerialrat Graf St. Julien, Berghauptmann Hofrat Honel, die Hofräte v. Carl-Hohenbalken, Ernst und Gerzabek, Berghauptmann Dr. Riel und Oberbergrat Benda.

Hierauf hält er an die Gesellschaft, die sich von den Sitzen erhoben hat, die nachfolgende Ansprache:

„Eine kurze Spanne Zeit trennt uns von jenem bedeutungsvollen Festtage, an dem unser allverehrter Kaiser das 60jährige Jubiläum seiner glorreichen Regierung feiern wird. Festesstimmung hat alle Oesterreicher vom Zentrum des Reiches bis in die entlegensten Provinzen erfaßt. Alle Nationalitäten, alle Stände und Berufe, alle Gesellschaften und Vereine danken in diesen Tagen unserem erhabenen Monarchen für die rastlose Mühe und Aufopferung, die er 60 Jahre hindurch dem Staatswohle gewidmet hat. Wir alle stehen im Banne dieser Stimmung und so glaube ich Ihrem Herzensbedürf-